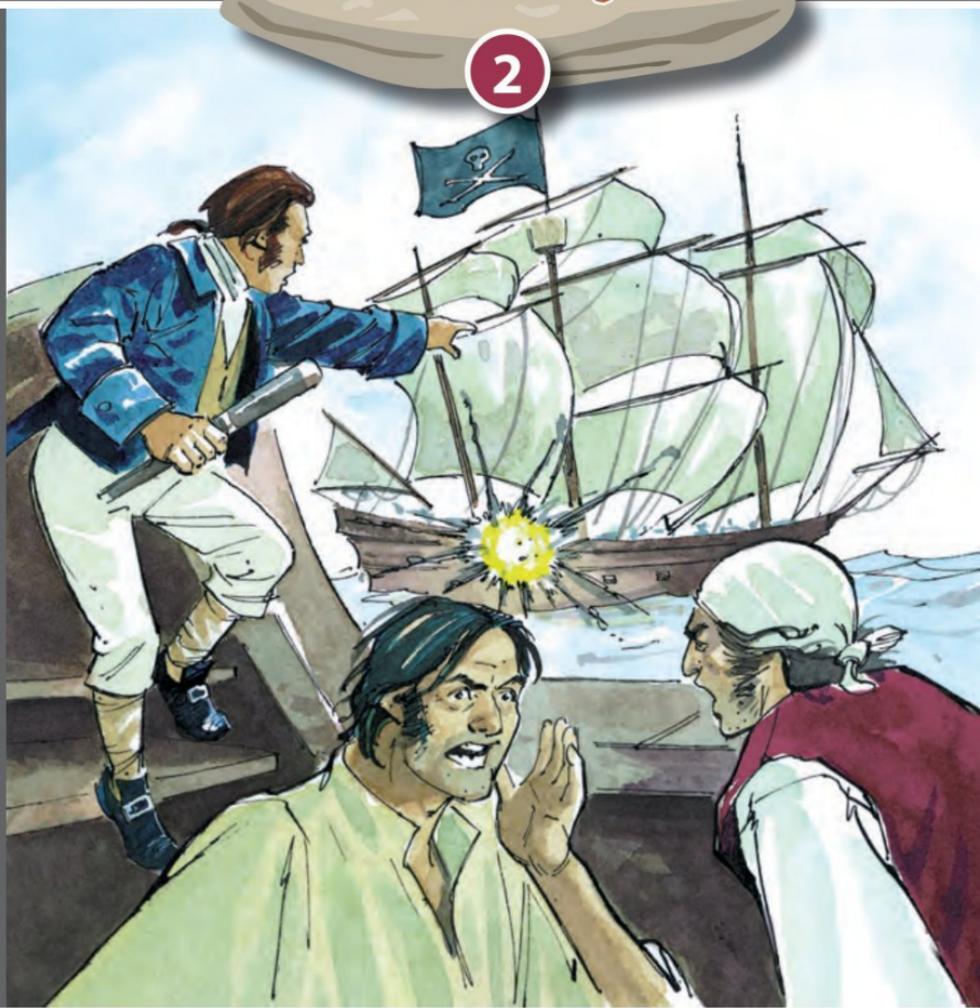


Joel R. Beeke & Diana Kleyn

Auf **Fels** gebaut

2



Wie Gott die
Piraten besiegte
und andere Andachtsgeschichten

Joel R. Beeke & Diana Kleyn

Wie Gott die
Piraten besiegte
und andere Andachtsgeschichten



betanien

Die Bibelzitate folgen in der Regel der Schlachter Version 2000, gelegentlich auch der Übersetzung von Hermann Menge sowie der revidierten Elberfelder Bibel.

Originaltitel: How God stopped the Pirates. Building on the Rock Series Vol. 2

© 2003 Reformation Heritage Books, Grand Rapids, MI

Veröffentlicht bei Christian Focus Publications Ltd., Schottland

© der deutschen Ausgabe: Betanien Verlag 2013

Postfach 1457 · 33807 Oerlinghausen

www.betanien.de · info@betanien.de

Übersetzung: Joachim Schmitsdorf

Lektorat: Silke Voß

Satz: Betanien Verlag

Cover: 18prozent.de mit einem Bild von Jeff Anderson

Illustrationen: Jeff Anderson

Druck: Arka, Cieszyn, Polen

ISBN 978-3-935558-32-7

Inhalt

Danksagung	7
Wie man dieses Buch verwendet.	9
Kürzere Erzählungen	12
Längere Erzählungen	13
Teil 1: Erlebnisse in der Mission.	14
1. Ein Hindu wird Christ	15
2. Ein wahrer Diener	19
3. Dem Vorbild Jesu folgen	23
4. Aus der Finsternis zum Licht	28
5. Kimbu	39
6. Noch nicht daheim.	47
7. Die Augen des Häuptlings	51
8. Die Rache des Indianers	60
9. Wie Gott die Piraten besiegte	73
10. Der Missionar und die Hyäne	77
Teil 2: Erstaunliche	
Bekehrungsgeschichten	82
11. Das russische Dienstmädchen.	83
12. Gott segnet die Güte einer Frau	87
13. Carl, der Einbrecher	95
14. Ins Netz gegangen!	103
15. Coveys Verlust und Gewinn	107
16. Gott verändert einen Seemann	115

17. Jack Robbins, der Seemann	122
18. Jorgans Waschbär	133
19. Gericht und Warnung	141
20. Mary, ich liebe dich immer noch!	148
21. Mary und ihr Vater.	153
22. Der französische Soldat	158
23. Der Herr bewahrt die Seinen	165
24. Der alte Oberst.	171
25. Der Sohn der Witwe.	174
26. Tom zahlt den Preis	177
Bibelstellenverzeichnis	183
Antworten	185
Über die Verfasser.	189
Gesamtüberblick über die Reihe	191

Danksagung

Alle Geschichten in dieser Buchreihe basieren auf tatsächlichen Ereignissen, von denen die meisten im 19. Jahrhundert geschehen sind. Wir haben sie aus verschiedenen Quellen entnommen, unter anderem mehreren Büchern von Richard Newton, und sie in zeitgemäßer Sprache nacherzählt. Viele von ihnen liegen hier erstmals in gedruckter Form vor; andere wurden schon einmal in den 1980er und 1990er Jahren von *The Netherlands Reformed Book and Publishing* sowie von *Reformation Heritage Books* in einer Reihe mit dem Titel »Building on the Rock« (»Auf Fels gebaut«) veröffentlicht, allerdings ohne das hier beigefügte Andachtsmaterial.

Dank sei zuallererst Gott dafür gebracht, dass er uns bei der Erstellung dieser Buchserie geholfen hat. Ohne ihn können wir nichts tun. Danken möchten wir ebenfalls James W. Beeke, der manches hilfreiche Material geliefert hat; Jenny Luteyn, die viele der Geschichten beige-steuert hat; Jeff Anderson für seine Zeichnungen sowie Catherine MacKenzie für ihre tüchtige und unschätzbare Redaktionsarbeit. Schließlich möchten wir auch unseren treuen Ehepartnern Mary Beeke und Chris Kleyn für ihre Liebe, Unterstützung und Ermutigung danken, die sie uns erwiesen, als wir über mehrere Jahre an diesen

Büchern arbeiteten. Unser ernstes Gebet ist, dass der
HERR durch diese Geschichten viele segnen möge.

Joel R. Beeke und Diana Kleyn
Grand Rapids, Michigan, USA

Wie man dieses Buch verwendet

Die Geschichten in diesem Buch und in den anderen Bänden der Reihe »Auf Fels gebaut« legen allesamt nachdrücklich den Schwerpunkt auf die biblische Heilsbotschaft. Sie sind für mehrere Zwecke ideal geeignet.

Geschichten für Andachten

Diese Geschichten können für die persönliche Andacht eines Kindes oder im Rahmen der Familienandacht benutzt werden.

Bitte beachten Sie, dass jede Geschichte auf mindestens eine Bibelstelle verweist. Am Ende jeder Geschichte wird eine Schriftstelle genannt, die auch im Rahmen der persönlichen oder der gemeinsamen Bibellese in der Familie verwendet werden kann. Viele Geschichten enthalten weitere Bezüge auf die Bibel; manche enthalten zusätzliche Verse, die man ebenfalls nachlesen kann.

Am Ende jeder Geschichte werden zwei *Anregungen zum Gebet* genannt. Diese sollen als Gebetshilfe dienen und nicht als vorformuliertes Gebet. Die Hinweise sollen dem Kind oder der Familie helfen, über Themen nachzudenken, die mit der Geschichte verbunden sind und ihnen verdeutlichen, wo Gebet nötig ist, sei es für sich persönlich, für die Gemeinde

oder für die Welt. Einer der beiden Gebetsvorschläge betrifft insbesondere diejenigen, die bereits den rettenden Glauben haben (mit ★ markiert), während der andere so formuliert ist, dass sowohl Christen als auch Ungläubige dahin geführt werden, in Bezug auf ihre sündige Natur zu beten und womöglich Gott um Errettung zu bitten bzw. ihm für seine Gabe des Heils zu danken (mit ❖ markiert).

Am Ende jeder Geschichte stehen auch Fragen, die zur Diskussion anregen. Man kann sie auf sich persönlich beziehen oder auf eine entsprechende Bibelstelle. Die Antworten auf die direkt gestellten Fragen werden am Ende des Buches genannt. Ebenfalls am Ende des Buches findet sich ein Bibelstellenverzeichnis. Daneben finden sich unter jeder Kapitelnummer die Bibelstellen, auf die das Kapitel sich bezieht. Dies schließt die Bibelstellen innerhalb der Geschichte ein sowie die Abschnitte mit den Fragen und der Schriftlesung.

Unterweisung von Kindern

Wie die oben genannten Anwendungsmöglichkeiten ist auch die folgende von besonderem Nutzen für alle, die Kinder in der Gemeinde, der Sonntagsschule, Kinderstunden usw. unterrichten. Im fünften und letzten Band dieser Reihe finden Sie ein Schriftstellenverzeichnis für die ganze Reihe in Anordnung der biblischen Bücher. Dort können Sie nachschlagen, auf welche Bibelstellen in welchen Bänden auf welcher

Seite eingegangen wird, sei es in den Erzählungen, in den Fragen oder Schriftlesungen.

Außerdem werden in jedem Band zunächst die enthaltenen Erzählungen nach Länge geordnet angeführt. Dies dürfte besonders für diejenigen hilfreich sein, die bei der Vorbereitung von Andachten oder Unterricht auf einen bestimmten zeitlichen Rahmen achten müssen.

K Kürzere Erzählungen

Die folgenden Erzählungen sind relativ kurz. Man kann sie daher für kurz bemessene Familienandachten, Kinderstunden usw. benutzen.

2. Ein wahrer Diener
3. Dem Vorbild Jesu folgen
6. Noch nicht daheim
9. Wie Gott die Piraten besiegte
20. Mary, ich liebe dich immer noch!
24. Der alte Oberst
25. Der Sohn der Witwe

L Längere Erzählungen

Die folgenden Erzählungen sind relativ lang. Man kann sie also bei solchen Familienandachten und Kinderstunden usw. benutzen, für die mehr Zeit zur Verfügung steht.

4. Aus der Finsternis zum Licht
5. Kimbu
7. Die Augen des Häuptlings
8. Die Rache des Indianers
12. Gott segnet die Güte einer Frau
15. Coveys Verlust und Gewinn
16. Gott verändert einen Seemann
17. Jack Robbins, der Seemann
19. Gericht und Warnung
22. Der französische Soldat

Die hier nicht aufgelisteten Geschichten sind von mittlerer Länge.

Teil 1

Erlebnisse in der Mission

1. Ein Hindu wird Christ

Vor vielen Jahren wurde ein englischer Kolonialbeamter, der einen britischen Handelsposten in Indien leitete, für längere Zeit zurück nach England beordert. Er hatte ziemlich viele Angestellte und auf dem Handelsposten befanden sich eine Menge wertvolle Güter. Deshalb fragte er sich ernsthaft, wer wohl imstande sein würde, ihn während seiner Abwesenheit zu vertreten. In der Nähe gab es weder eine Missionsstation noch einen weiteren englischen Beamten, dem er diese wichtige Stellung hätte anvertrauen können. Was also sollte er tun? Er dachte lange darüber nach und bat den Herrn um Weisheit.

Nach langem Beten entschied sich der Beamte so: Er bat einen Einheimischen, der in der Nähe wohnte, während seiner Abwesenheit die Verantwortung zu tragen. Dieser Mann war wie die meisten Einheimischen kein Christ, sondern ein Hindu, aber er war angesehen, ehrlich und zuverlässig, und der britische Beamte war sich sicher, dass bei ihm alles in guten Händen sein würde. Der Einheimische war einverstanden, die Aufsicht über den Handelsposten und die Arbeiter zu übernehmen. Ehe der Beamte fortging, schenkte er dem neuen Aufseher eine Bibel. Er bat ihn dringend, sie zu lesen, denn in ihr werde er alles finden, was er brauche, um glücklich zu sein.

Dann brach der Beamte auf. Er musste zuerst nach England und anschließend nach Amerika reisen. Mehr als ein Jahr verging, bis er nach Indien zurückkehrte. Auf dem Rückweg fragte sich der Beamte, wie er wohl alles vorfinden werde, wenn er wieder an seinem Handelsposten ankam. Hatte sich der Mann, dem er die Verantwortung übertragen hatte, gut um alles gekümmert? Waren die Arbeiter gut versorgt worden und war alles gutgegangen? Oder würde er bei seiner Rückkehr viele Beschwerden und Klagen zu hören bekommen?

Er erreichte seinen Handelsposten an einem Samstagabend. Noch am Sonntagmorgen wusste niemand von seiner Rückkehr. Gleich am Morgen schaute er aus dem Fenster und freute sich darüber, wie schön alles aussah. Er war sich sicher, dass der Mann, den er beauftragt hatte, gut für alles gesorgt hatte. Dann begann er seinen Tag mit Gebet und Bibellesen.

Gegen zehn Uhr hörte der Beamte eine Glocke läuten. Dann sah er, dass sich einige der Arbeiter und auch einige Dorfbewohner in einem Schulgebäude in der Nähe seines Hauses versammelten. Nach einer Weile hörte er Gesang. Er fragte sich, was all das zu bedeuten habe und rief einen seiner Diener, um ihn zu fragen, was die Leute dort im Schulgebäude taten. Der Diener entgegnete, dass dort jetzt jeden Sonntag ein christlicher Gottesdienst stattfindet.

»War ein Missionar hier, seitdem ich fort war?«, fragte der Beamte.

»Nein, Sir«, antwortete der Diener.

»Wer hat dann diese Gemeinde gegründet?«

Die Antwort lautete: »Der ›Sahib‹ (Gebietler) hat dies getan, während Sie fort waren, Sir.«

»Und was tut man dort in der Gemeinde?«, fragte der Beamte weiter. Soviel er wusste, bekannnten sich außer ihm nur ein oder zwei weitere im Dorf zum christlichen Glauben.

»Man singt und betet, und dann liest der Mann den Leuten aus der Bibel vor und spricht zu ihnen über das Heil in Jesus Christus.«

Plötzlich begriff der Beamte: Könnte das wirklich damit zusammenhängen, dass er dem neuen Aufseher eine Bibel geschenkt hatte? Das war für den britischen Beamten eine wunderbare Erkenntnis! Als er fortgegangen war, war dieser Mann noch ein Heide, ein Hindu, gewesen. Er hatte den Glauben an Jesus gehasst und verachtet. Und jetzt war er tatsächlich ein Christ geworden? Der Beamte eilte hinüber zum Schulgebäude.

Nach dem Gottesdienst sprach er den Aufseher an. Dieser berichtete ihm, was geschehen war. Zuerst sei er neugierig gewesen, wovon die Bibel wohl handle, also habe er begonnen, sie zu lesen. Dann habe der Heilige Geist ihm gezeigt, dass er ein Sünder war, aber auch, dass Jesus Christus der einzige Retter für Sünder ist. Schließlich sei er dahin geführt worden, die Sünde zu hassen, zu Gott zu beten und Jesus Christus zu lieben. Diesem wunderbaren Retter wolle er nun

dienen. Der Aufseher wurde ein Missionar für sein Volk und predigte das Evangelium von Jesus Christus überall, wohin er kam.

Frage: Was zeigte der Heilige Geist dem Aufseher?

Schriftlesung: Apostelgeschichte 8,26-40

Anregungen zum Gebet::

- ★ Danke Gott dafür, dass sein Wort mächtig ist. Bete dafür, dass die, die sich erst kürzlich bekehrt haben, Freude am Bibellesen bekommen. Bitte Gott, ihnen und dir zu helfen, es zu verstehen und ihm zu gehorchen.
- ❖ Bitte Gott, dir zu helfen, dich ihm unterzuordnen. Bitte ihn, dein Herz und deinen Verstand mit seiner Erkenntnis und der Wahrheit seines Wortes zu füllen.

2. Ein wahrer Diener



Pastor Hans Egede wollte gern den heidnischen Eskimos auf Grönland Gottes Wort predigen. Dies war lange Jahre nicht möglich gewesen, aber zuletzt hatte Gott einen Weg dafür geöffnet. Im Jahr 1721 reiste Pastor Egede mit der königlich-grönländischen Handelsgesellschaft an.

Zu dieser Zeit hatten die grönländischen Eskimos noch nie vom wahren Gott oder seinem Wort gehört. Sie waren ein sehr wildes Volk. Wenn ein Schiff im Sturm auf ihre Küste auflief, ermordeten sie oft die Überlebenden und raubten alle Güter an Bord. Ein Menschenleben galt ihnen kaum etwas.

So waren die Verhältnisse, als Pastor Egede mit seiner Familie dort an Land ging. Zuerst baute er in diesem bitterkalten Land eine kleine Hütte aus Lehm, Steinen und Brettern. Dann versuchte er die Eskimosprache zu erlernen. Er besuchte die Menschen in ihren Iglus, die durch Verbrennen von Walöl geheizt wurden. Der Gestank war Pastor Egede fast unerträglich, aber er gab nicht auf. Er versuchte, mit den Eskimos über Gott, Sünde und das Heil in Jesus Christus zu reden, aber sie lachten ihn nur aus.

Nach einiger Zeit beschloss der dänische König, den Handelsposten aufzulösen, weil die Handelsgesellschaft mit den Einheimischen nicht zusammen-



arbeiten konnte. Man sagte Pastor Egede, er solle mit zurück nach Dänemark kommen. Zu dieser Zeit hatte er zwei Jahre in Grönland gearbeitet, aber kaum jemand hatte auf ihn gehört und nur wenige Eskimos hatten sich bekehrt. Doch genau deshalb konnte er nicht einfach von dort fortgehen. Also blieb er mit seiner Familie in der Kolonie zurück.

Viele Jahre vergingen. Dann brach eine Pockenepidemie aus. Alle Eskimos in der Kolonie und Frau Egede starben an dieser schweren Krankheit. Pocken sind sehr ansteckend, darum wagte niemand in der Umgebung, die Iglus zu betreten, in denen Kranke waren. Pastor Egede jedoch besuchte jeden Kranken und versuchte zu helfen. Das machte auf die Eskimos einen tiefen Eindruck. Sie erkannten, dass die Botschaft, die er brachte, sehr wichtig sein musste. Er musste ein wunderbarer Mann sein, da er sein Leben derart aufs Spiel setzte.

Als die Seuche vorbei war, kamen zunächst ein paar Eskimos, um ihn zu hören. Dann kamen immer mehr. Gott segnete seine Verkündigung, und Menschen fanden zum Glauben an den Herrn Jesus als ihren Erretter. Kannst du dir vorstellen, wie sehr Pastor Egede sich darüber freute, nachdem er so viele Jahre gewirkt hatte? Er blieb fünfzehn Jahre bei den Eskimos und erlebte, wie viele von ihnen zutiefst verändert wurden.

Frage: Diese Geschichte zeigt uns, welche Liebe und welchen Herzenswunsch, Gottes Wort zu verkün-

den, ein wahrer Diener Gottes hat. Interessierst du dich für Gottes Botschaft, die Diener Gottes wie Prediger und Kistenstundenleiter dir verkünden?

Schriftlesung: I. Korinther 9,16-23

Anregungen zum Gebet:

- ★ Danke Jesus für seine Liebe zu denen, die ihn zuvor abgelehnt haben. Bitte ihn, dir zu helfen, anderen seine Liebe zu bringen – mit Taten und Worten.
- ❖ Bitte Gott, dein Herz anzurühren und dein stolzes Wesen zu verändern und dich demütig zu machen. Bitte ihn, dir den Wunsch zu schenken, von deinen Sünden umzukehren.

3. Dem Vorbild Jesu folgen



Diese Geschichte handelt von einer Christin, die gründlich gelernt hatte, wie man Jesus ähnlicher wird und wie man durch vorbildliches Verhalten Gutes bewirkt. Der Name dieser Frau war Miss Bishop. Aufgewachsen war sie in einem der Staaten Neuenglands in Amerika. Ihre Eltern waren sehr reich, sie hatte es zu Hause bei ihnen sehr gut gehabt. Miss Bishop war eine aufrichtige Christin und wollte gerne Jesus ähnlich sein.

Miss Bishop widmete sich der Mission unter den Indianern im Nordwesten Nordamerikas. Dort arbeitete sie einige Jahre als Lehrerin. Die Indianer in ihrer Schule liebten und achteten sie, und das aus gutem Grund, denn sie hatte immer treu zum Wohl der Indianer gearbeitet. Sie war freundlich, liebenswürdig und geduldig. Ihre Schüler hatten noch nie erlebt, dass sie die Beherrschung verloren hätte. Und wenn sie ihnen von Jesus vorlas und erzählte, erkannten sie, dass sie seinem Vorbild nachfolgte. Das machte die Indianer sicher, dass die Bibel wahr ist.

Einigen Schülern aber, die keine Christen geworden waren, gefiel das gar nicht. Sie bekamen Gewissensbisse, weil sie Gott nicht gehorchen wollten. Miss Bishops Vorbild schien ihnen jeden Tag zu sagen: »Die Bibel ist wahr. Ihr müsst dem Gott der Bibel

glauben!« Deshalb dachten sie sich: »Wenn wir doch nur einmal erleben könnten, dass sie zornig wird! Dann müssten wir uns nicht mehr ganz so unwohl fühlen.«

Eines Tages trafen sich einige der älteren Jungen nach der Schule, um sich über diese Sache zu beraten. Sie planten, irgendetwas anzustellen, das Miss Bishop zornig machen würde. Aber sie konnten sich nicht entscheiden, was sie tun sollten. Sie wollten schon aufgeben, als einer der Jungen, Jimmy Cornplanter, der die ganze Zeit mit seinen kleinen schwarzen Augen in die Wolken geschaut hatte, plötzlich aufsprang und rief: »Ich weiß, was wir tun können! Aber ich werde es euch jetzt noch nicht sagen. Kommt morgen früh wieder! Dann werden wir Miss Bishop in den Wahnsinn treiben. Sie wird völlig durchdrehen!«

Keiner von ihnen glaubte, dass Jimmy Cornplanter es schaffen würde, Miss Bishop wütend zu machen, aber alle versprachen zu kommen.

Es war mitten im Winter, und dieser Winter war ungewöhnlich hart. Früh am nächsten Morgen waren Jimmy Cornplanter und die anderen Jungen schon in der Schule, lange bevor es Zeit war, dass die Lehrerin erschien. Jimmy erklärte den anderen seinen Plan, den alle rasch in die Tat umsetzten.

Sie trugen Schnee in Eimern herbei und stopften ihn in den Ofen, so dass der Ofen bald ganz voller Schnee war. Dann versteckten sie sich im Umkleideraum und warteten auf die Lehrerin. Sie waren sich sicher, dass sie

sehr wütend werden würde, wenn sie herausfand, dass sie kein Feuer im Ofen anzünden konnte.

An diesem Morgen war es bitterkalt. Miss Bishop war früh losgegangen, damit das Feuer bereits lange vor Unterrichtsbeginn gut brennen und die Kälte aus dem Schulhaus vertreiben würde. Sie musste sich allein ihren Weg durch den Schnee bahnen, und als sie das Schulhaus erreichte, war sie völlig durchgefroren. Ihre Finger schmerzten vor Kälte, als sie die Tür öffnete. Für einen Moment dachte sie an das gemütliche Heim, das sie einst verlassen hatte. Ihr Vater, ihre Mutter, Schwestern und Brüder genossen dort jeden erdenklichen Komfort. Doch sie sagte sich: »Ich bin glücklich, hier Jesus zu dienen!«, und dieser Gedanke ließ es ihr warm ums Herz werden.

Sie betrat das Klassenzimmer, und nachdem sie ihr Körbchen voll Brennholz genommen hatte, öffnete sie die Ofentür, um das Feuer anzuzünden. Doch zu ihrem Erstaunen war darin ein riesiger Haufen Schnee! Verblüfft blinzelte sie. Sofort vermutete sie, dass die Jungen ihr damit einen Streich spielen wollten. Sie wusste nicht, wo sie sich versteckt hatten, um sie zu beobachten, also seufzte sie, begab sich ruhig zur Tür, nahm den Eimer und die Kohlschaufel und ging geduldig ans Werk, den Schnee herauszuschaukeln. Dabei war kein einziges zorniges Wort von ihr zu hören, ja, nicht einmal ein wütender Blick war zu sehen.

Das war zu viel für die Jungen, die alles von ihrem Versteck aus beobachtet hatten. Sie traten heraus

und kamen sich ziemlich dumm vor. Aber nachdem sie Miss Bishop um Vergebung gebeten hatten, nahmen sie Schaufel und Eimer, und rasch war der ganze Schnee entfernt. Bald darauf knisterte ein schönes, gemütliches Feuer im Ofen.

Dieses geduldige Verhalten der Lehrerin hatte eine wunderbare Wirkung auf die Jungen, denn ein Segen Gottes lag darauf. Dieses Erlebnis machte die Jungen sicher, dass das, was die Bibel lehrt, wahr ist. Für sie war es der sichtbare Beweis, dass Gottes Wirken an Miss Bishops Herzen mächtig war und stärker als alles, was Menschen vermögen.

An diesem Tag rief Jimmy Cornplanter seinen Freunden triumphierend zu: »Niemand kann Miss Bishop in den Wahnsinn treiben! Niemand kann Miss Bishop in den Wahnsinn treiben!« Als Miss Bishop das hörte, kamen ihr die Tränen. Die Jungen konnten ihr ja nicht ins Herz schauen. Sie konnten nicht wissen, wie sehr sie Gott darum gebeten hatte, dass sie für die einheimischen Indianer ein Vorbild Christi sein möge. Sie hatte immer gefürchtet, eher ein Hindernis statt eine nützliche Dienerin des Herrn zu sein. Jetzt dankte sie Gott und betete um Kraft und Liebe, damit sie ihre großartige Arbeit, mit der sie Gott unter diesen Indianern diente, fortsetzen konnte.

Frage: Was an Miss Bishop überzeugte die Jungen davon, dass das, was sie über Gott sagte, wahr ist?

Schriftlesung: Matthäus 5,38-48

Anregungen zum Gebet:

- ★ Bitte Gott, dich zu einem guten Vorbild für andere zu machen, einschließlich für die, die sich um ihn und sein Wort nicht scheren. Danke dem Herrn dafür, dass er dich verändert hat, und bitte ihn, dich seinem Sohn immer ähnlicher zu machen.
- ❖ Bitte Gott, dein Herz zu demütigen, damit du ihm bereitwillig gehorchst und an ihn glaubst.

4. Aus der Finsternis zum Licht



Mamba war eines der gemeinsten Mädchen im Dorf. Auch Dschymba konnte sie nicht leiden. »Mir ist egal, ob du die Tochter des Bruders meines Mannes bist!«, schrie Dschymba sie an, als sie vor dem kleinen Feuer in ihrer runden Grashütte in Afrika saß. »Du bist voll böser Geister!«

»Aber sie versuchen doch, aus mir herauszukommen, und das werden sie auch«, gab Mamba zurück. »Schau nur«, sagte sie und zeigte dabei auf eine hässliche, rote Wunde an ihrem rechten Bein.

Mamba mochte es, gemein zu sein – zumindest dachte sie, dass es ihr Spaß machte. Aber alles war anders, seit eines Tages zwei weiße »Geister« in ihr Dorf gekommen waren. Später wusste Mamba, dass es tatsächlich ein weißer Mann und seine Frau waren, die von weit her, von jenseits des Meeres, angereist waren. Aber als sie das erste Mal aufgetaucht waren, hatten Mamba und die anderen Kinder im Dorf gedacht, sie wären aus der Geisterwelt gekommen. Voller Entsetzen hatten sie sich versteckt.

Doch die Missionare hatten wunderschöne und unvergessliche Worte gesagt. Mamba und die anderen waren schließlich aus ihrem Versteck gekrochen und hatten zugehört. Der Mann hatte gesagt, die Geschichte, die sie erzählten, stamme aus einem

26. Tom zahlt den Preis

Pastor MacNail lebte in Schottland in der Nähe von Fort George. Dort waren viele britische Soldaten stationiert. Dieses Fort lag am Ufer des Firth of Moray (ein Firth ist eine Förde, eine weit ins Land reichende Bucht). Man musste die Fähre nehmen, um zur Stadt am gegenüberliegenden Ufer des Firth zu gelangen. Nahe bei Fort George gab es einen kleinen Markt mit mehreren kleinen Geschäften.

Als Pastor MacNail eines Tages auf die Fähre wartete, ging ein Soldat vorüber und blieb vor einem Fleischerladen in der Nähe stehen. Er beobachtete, wie der Soldat hin und her ging, um die Preise zu vergleichen. Zuletzt nahm der Soldat eine große Wurst, gab sie dem Fleischer und fragte: »Was kostet diese Wurst?«

»Zwei Dollar fünfzig pro Pfund«, antwortete der Fleischer und legte sie auf die Waage. »Sie wiegt zwei Pfund, das wären also fünf Dollar.«

»Was?!« schrie der Soldat, »Einen so hohen Preis werde ich nie bezahlen!« Seinem Wutausbruch ließ er noch einen schrecklichen Fluch folgen, in dem er Gott anrief, er solle seine Seele verdammen, falls er dem Fleischer fünf Dollar für die Wurst zahlen würde.

»Nun, Sir«, antwortete der Fleischer seelenruhig, »das ist der Preis. Wollen Sie die Wurst oder nicht?«

Der Soldat versuchte noch eine Zeit lang zu feilschen, willigte aber zuletzt ein, den verlangten Preis zu zahlen und kaufte die Wurst.

Als Pastor MacNail die grauenhaften Worte des Soldaten hörte, hatte er stumm vor Entsetzen dagestanden. Er beobachtete, wie dieser die Straße hinab seines Weges ging. Da beschloss Pastor MacNail, dass dies eine gute Gelegenheit sei, ihn anzusprechen.

Wie beiläufig schloss er zu dem Soldaten auf, hielt mit ihm Schritt und bemerkte: »Was für ein wunderschöner Tag heute!«

»Ja, ganz sicher«, antwortete der Soldat.

»Sind sie hier in Fort George stationiert?«

»Ja, und was für ein öder Ort das ist! Das einzige, was wir tun, ist Drill. Nichts als Drill, Drill, Drill.«

»Ihrem Akzent nach zu urteilen sind Sie aus England. Wie heißen Sie?«

»Mein Name ist Tom Dunstad«, entgegnete der Soldat vorsichtig.

»Sieht nach einer guten Wurst aus, die Sie da haben«, fuhr Pastor MacNail fort.

»Und sie war auch sehr günstig!«, rühmte sich Tom.

»Was haben Sie dafür bezahlt?«

»Hey, bloß fünf Dollar, und sehen Sie nur, wie groß sie ist! Ganze zwei Pfund!«

Pastor MacNail war für einen Moment still. Dann sah er den jungen Soldaten ernst an und sprach: »Mein Freund, Sie haben einen weit höheren Preis als das bezahlt.«

Tom sah ihn erstaunt an: »Keineswegs!«, rief er aus, »Ich habe fünf Dollar dafür bezahlt und keinen Penny mehr. Ich habe sie beim Fleischer da drüben gekauft. Wenn Sie mir nicht glauben, dann fragen Sie ihn doch.«

»Ich weiß, dass Sie das meinen«, fuhr Pastor MacNail fort, »aber Sie haben außerdem nicht weniger als Ihre Seele für diese Wurst bezahlt. Ich habe gehört, wie Sie in Ihrem Fluch Gott angerufen haben, er solle Ihre Seele verdammen, wenn Sie fünf Dollar für diese Wurst bezahlen. Nun aber haben Sie tatsächlich genau fünf Dollar dafür bezahlt. Und was soll jetzt aus Ihnen werden?«

Gerade als er das sagte, sah Pastor MacNail seine Fähre anlegen; darum sagte er dem Soldaten rasch Lebewohl und eilte an Bord.

Tom stand sprachlos da, während er Pastor MacNail davoneilen sah. Dann ging er ins Fort zurück. Er warf seine Mütze auf eine Bank und setzte sich neben ihr hin. Die Worte des Fremden hatten gesessen. Mit hängendem Kopf saß er da und hatte ständig die Worte im Ohr: »Sie haben nicht weniger als Ihre Seele für diese Wurst bezahlt. Und was soll jetzt aus Ihnen werden?«

Tom versuchte, die Worte des Fremden abzutun, aber sie hallten wie ein Todesurteil in seinen Ohren wider. Nie zuvor hatte er darüber nachgedacht, welche ernste Folgen Worte haben könnten, die er bis dahin bloß für knallhart gehalten hatte. Zum ersten Mal

erkannte Tom, dass er tatsächlich in Ewigkeit verloren war. Ihm erschien es so, als stünde er direkt vor Gottes Richterstuhl. Ständig ging ihm das durch den Kopf: »Was soll aus Ihnen werden?« Sein Herz füllte sich mit Entsetzen und er lief unruhig hin und her. Endlich rannte er aus dem Fort hinaus und kam völlig außer Atem am Fährhafen an. Er sah einen Hafearbeiter und rief ihm zu: »Wo ist der Mann in Schwarz, der eben noch hier war? Wo ist er hin?«

»Ach, Sie meinen den Pastor? Er hat gerade vor einer halben Stunde mit der Fähre übergesetzt.«

Verzweiflung kam wie eine ansteigende Flut über Tom. Als er aber aufschaute, sah er, wie die nächste Fähre gerade einlief. So schnell wie möglich ging er an Bord und wartete ungeduldig darauf, das gegenüberliegende Ufer zu erreichen. Sobald das geschehen war, fragte er verschiedene Hafearbeiter, ob sie wussten, wo der Pastor wohnte.

Als man ihm den Weg erklärte, stellte sich heraus, dass er mehrere Stunden lang ein Moor durchqueren musste, eine Einöde, die ein menschenleerer Landstrich war. Gegen Abend kam Tom in einem kleinen Dorf an und fand bald den Weg zu Pastor MacNails Haus. Auf sein Klopfen hin öffnete ihm Pastor MacNail sofort persönlich die Tür. Tom wurde freundlich empfangen und erzählte ihm bald darauf, wie seine Worte ihn mit Furcht erfüllt hatten. »Bitte sagen Sie mir, was ich tun soll!«, rief er unter Tränen aus. »Wir werden wohl bald in die Schlacht ziehen,

und ich sehe die Ewigkeit vor mir! Ach, ich werde verloren sein – verloren, verloren!«

Pastor MacNail freute sich innerlich zu hören, welche Unruhe im Herzen des jungen Mannes vor ihm aufgekommen war. Bis spät in die Nacht unterwies er Tom im Weg des Heils. Tom blieb noch zwei weitere Tage, und der Herr segnete seine Seele durch diese Unterweisung.

Tom kehrte als neuer Mensch nach Fort George zurück. Er ging wieder zum Fleischer und bat ihn um Vergebung dafür, wie schrecklich er zu ihm gesprochen hatte. Tom ermahnte auch seine Kameraden, nicht länger unbekümmert um ihre Seele zu sein. Im Laufe der Zeit erkannte er immer mehr, welche Gnade Gott ihm erwiesen hatte, ihm durch die Worte eines Fremden Einhalt zu gebieten. Tom begann, den Gottesdienst in der Militärkapelle zu besuchen, wo er wertvolle Unterweisung empfing. Der Herr verdeutlichte ihm immer mehr, wie groß seine Gnade auch für schlimme Sünder wie ihn ist. Tom lernte viele der geistlichen Lieder, die in den Gottesdiensten gesungen wurden. Man konnte ihn oft ein Lied singen hören, das zu seinem Lieblingslied wurde:

*He took me out of the pit
And from the miry clay;
He set my feet on the Rock
Establishing my way;
He put a song in my mouth*

*My God to glorify:
And He'll take me some day
To my home on high.*

Er zog mich aus der Grube
voll Schlamm, Morast und Dreck;
er stellte meinen Fuß auf Fels
und bahnte mir den Weg.
Mein Gott gab mir ein neues Lied,
damit mein Mund ihn rühm',
und eines Tages führt er mich
zur ewgen Heimat hin.

Frage: Warum ist deine Seele kostbar?

Schriftlesung: Psalm 40

Anregungen zum Gebet:

- ★ Danke dem Herrn für das Heil und die Freude daran, die er dir ins Herz gegeben hast. Bitte ihn, einen Wächter vor deine Lippen zu stellen.
- ❖ Bitte den Herrn, dich aus den Fallstricken der Sünde zu retten und dir sein Heil zu verleihen. Bitte ihn, dir ein Herz zu geben, das offen für sein Wort ist.

Bibelstellenverzeichnis

Kapitel 1

Apostelgeschichte 8,26-40

Kapitel 2

1. Korinther 9,16-23

Kapitel 3

Matthäus 5,38-48

Kapitel 4

Apostelgeschichte 14,1-18

Kapitel 5

1. Könige 18,20-40

Habakuk 2,18-20

1. Korinther 8,4-6

Kapitel 6

Johannes 14,1-3

Kolosser 3,23-24

Offenbarung 21,1-6

Kapitel 7

Lukas 2,10-11

1. Korinther 2,6-16

Kapitel 8

2. Samuel 9

Matthäus 7,12

Kapitel 9

Psalm 34,17; Psalm 34

Kapitel 10

Psalm 91; Psalm 91,3+4

2. Timotheus 4,18

2. Petrus 2,9

Kapitel 11

Johannes 14,6

Apostelgeschichte 10,6

Kapitel 12

Sprüche 23,32

Prediger 11,1

Sacharja 3,2

Kapitel 13

Lukas 23,39-43

Kapitel 14

Matthäus 4,18-22

Markus 1,16-18

Kapitel 15

Markus 5,1-20

1. Korinther 15,56-57

1. Timotheus 1,15

Kapitel 16

Psalm 107,30

Matthäus 6,33

Apostelgeschichte 26,12-32

2. Korinther 5,17

1. Timotheus 1,13

1. Petrus 2,9

Kapitel 17

Psalm 107,17-32

Jesaja 57,20-21

Haggai 1, 12&13

Lukas 12,48

Kapitel 18

Psalm 51

Nahum 1,7

Kapitel 19

Psalm 34,11-22

Habakuk 3,2

Kapitel 20

Hosea 14

Lukas 15,11-32

Kapitel 21

Matthäus 10,32

Apostelgeschichte 5,20-21;

9,6; 18,9; 22,14-15

Kapitel 22

Jesaja 55

Matthäus 11,28

Johannes 3,17

Hebräer 10,31

1. Johannes 5,12

Kapitel 23

Psalm 121

Matthäus 10,29-30

Kapitel 24

Markus 5,1-20

2. Chronik 33,1-20

Kapitel 25

Galater 5,19-26

3. Johannes 4

Kapitel 26

Psalm 40

Antworten

Kapitel 1

Dass er ein Sünder war und dass Christus der einzige Retter für Sünder ist.

Kapitel 2

Sprecht darüber miteinander!

Kapitel 3

Ihr Verhalten – d. h., dass sie nicht die Beherrschung verlor.

Kapitel 4

Essen und Liebe. / Die Bibel zu lesen. / Sie betete für die Leute in ihrem Dorf, dass sie vom Aberglauben befreit werden und erkennen mögen, dass sie Christus brauchen.

Kapitel 5

Einen. / Götzen sind Lügengebilde. Sie können nicht reden. In ihnen ist kein Leben.

Kapitel 6

Im Himmel bei Christus. /
Der Lohn des ewigen Lebens.

Kapitel 7

Sie ist tot.

Kapitel 8

Beide waren verlorene Sünder. /
Beide liebten den Herrn Jesus Christus.

Kapitel 9

Sie beteten zu Gott, und er rettete sie vor den Piraten.

Kapitel 10

Gott fügte es, dass er verschlief, so dass er den Scheich, der ihn ermorden wollte, nicht besuchen konnte. Sein Entkommen führte dazu, dass der Scheich sich bekehrte.

Kapitel 11

Jesus Christus. / Der Heilige Geist.

Kapitel 12

Als Schlange oder Otter (andere Bibelübersetzungen: Viper). / Gott erhörte die Gebete seiner Mutter »nach langer Zeit« (andere Bibelübersetzungen: »nach vielen Tagen«).

Kapitel 13

Um Erbarmen. / Er suchte Arbeit, heiratete eine gläubige Frau, diente dem Herrn und sagte seinen Freunden das Evangelium.

Kapitel 14

Sprecht darüber miteinander! / Sie belehren uns über Gott, Sünde und Erlösung; sie versuchen, Sünder mit dem »Netz« des Evangeliums von Gottes Heilswerk in Jesus Christus zu »fangen«.

Kapitel 15

Von ihrem sündigen Herz.

Kapitel 16

Sie lästerten Gott und verfolgten Christen.

Kapitel 17

Wer von Christus gehört hat und trotzdem nicht glaubt. / »Ich bin mit euch!«

Kapitel 18

Der Geist Gottes. / »Gut ist der HERR. Er ist ein Zufluchtsort am Tag der Bedrängnis; und er kennt die, die sich bei ihm bergen.«

Kapitel 19

Sprecht darüber miteinander! (Wir haben eine sündige Natur; wir sind schwach.) / Habakuk bittet Gott, trotz seines Zorns barmherzig zu sein.

Kapitel 20

Sprecht miteinander über den Rückfall in die Sünde. / »Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen« (Hosea 14,5).

Kapitel 21

Die Gerechtigkeit des Herrn Jesus Christus.

Kapitel 22

Die Gnade, an den Herrn Jesus Christus zu glauben. / Gott kann unsere Worte benutzen, um jemanden zu retten, lange nachdem wir gesprochen haben.

Kapitel 23

Dass Gott für alles sorgt.

Kapitel 24

Den Besessenen.

Kapitel 25

Sprecht darüber miteinander! / Er möchte Gott gehorchen; sein höchstes Lebensziel ist, Gott zu verherrlichen. / »Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.«

Kapitel 26

Sie ist dir von Gott gegeben; sie ist ewig; deine Seele wird die Ewigkeit an einem von zwei Orten verbringen: im Himmel oder in der Hölle. Himmel bedeutet ewiges Leben; Hölle bedeutet ewiges Verderben.

Über die Verfasser

Dr. Joel R. Beeke ist Präsident des *Puritan Reformed Theological Seminary* und dort Professor für Systematische Theologie und Homiletik, außerdem ist er Pastor der *Heritage Netherlands Reformed Congregation* in Grand Rapids, Michigan, Herausgeber von *Banner of Sovereign Grace Truth*, leitender Redakteur bei *Reformation Heritage Books*, Präsident von *Inheritance Publishers* und Vizepräsident der *Dutch Reformed Translation Society*. Er hat etwa 50 Bücher verfasst bzw. herausgegeben, einschließlich zahlreicher Kinderbücher, und rund 1.500 Artikel in Büchern, Zeitschriften und Lexika veröffentlicht, die der reformierten Theologie verpflichtet sind. Er hat am *Westminster Theological Seminary* über die Theologie der Reformations- und Nachreformationszeit promoviert. Häufig hält er Gastvorlesungen an theologischen Seminaren und Vorträge auf reformierten Konferenzen rund um die Welt. Er und seine Frau Mary haben drei Kinder.

Diana Kleyn ist Mitglied der *Heritage Netherlands Reformed Congregation* in Grand Rapids, Michigan. Sie ist mit Chris verheiratet und Mutter von drei Kindern. Ihr besonderes Anliegen ist, Kindern zu helfen, die Lehren des Wortes Gottes zu verstehen und anzunehmen. Sie ist Autorin eines Kinderbuchs, das

Geschichten über Bekehrungen und Frömmigkeit enthält (*Taking Root and Bearing Fruit*). Zusammen mit Joel Beeke hat sie das Buch *Reformation Heroes* verfasst («Helden der Reformation»), das die Lebensgeschichte von rund vierzig Persönlichkeiten der Reformation für Kinder ab zehn Jahren erzählt. Sie schreibt auch monatlich im Kinderteil des Magazins *The Banner of Sovereign Grace Truth*.

Gesamtüberblick über die Reihe

Die Reihe »Auf Fels gebaut« umfasst insgesamt folgende 5 Bände:

Band 1: Wie Gott durch ein Gewitter wirkte

»Für Gott leben« und »Der Wert der Heiligen Schrift«.

ISBN 978-3-935558-31-0

Band 2: Wie Gott die Piraten besiegte

»Erlebnisse in der Mission« und »Erstaunliche Bekehrungsgeschichten«. ISBN 978-3-935558-32-7

Band 3: Wie Gott durch eine Schneewehe rettete

»Gott ehren« und »Dramatische Rettungsaktionen«.

ISBN 978-3-935558-33-4

Band 4: Wie Gott bei Dürre einen Schirm sandte

»Treue Zeugen« und »Kindlich fester Glaube«.

ISBN 978-3-935558-34-1

Band 5: Wie Gott zur Rettung einen Hund schickte

»Gottes Fürsorge« und »Kindlich fester Glaube«.

ISBN 978-3-935558-35-8

Alle Bände erscheinen voraussichtlich im Laufe des Jahres 2013 im Betanien Verlag



Dies ist ein Buch voller Geschichten aus früheren Zeiten. Es ist nicht nur spannend, sondern auch lehrreich und vor allem den Glauben stärkend. Die Geschichten beruhen auf wahren Begebenheiten und sind geeignet für kleine und große Kinder, zum Vorlesen und besonders gut für gemeinsame Familienzeiten und die Familienandacht. Alle Geschichten verweisen auf eine geistliche Wahrheit und auf eine entsprechende Schriftstelle. Außerdem sind am Ende jeder Geschichte Fragen, ein kurzer Schriftabschnitt und Anregungen für das Gebet angegeben. Einige ansprechende Zeichnungen lockern das Lesen auf.

Die Kinder werden eine Geschichte nach der anderen lesen oder hören wollen! Deshalb umfasst diese Reihe „Auf Fels gebaut“ auch insgesamt 5 Bände. Die Autoren haben einen bibeltreuen, reformatorischen Hintergrund mit puritanischer Prägung.

Die Geschichten dieses zweiten Bandes widmen sich vor allem der Verdeutlichung der Schwerpunkte „Erlebnisse in der Mission“ und „Erstaunliche Bekehrungsgeschichten“.

The logo for 'betanien' features the word 'betanien' in a white, lowercase, sans-serif font. Above the letter 'a' is a small white icon of a house with a chimney and a window.

I SBN 978-3-935558-32-7



9 783935 558327